

Ein Drogenstück mit Tiefgang

Jugendtheater Martinszell zeichnet die Höllenfahrt eines Abhängigen nach

Von unserer Mitarbeiterin
Irmtraud Brunk

Martinszell

Drogensüchtig – eine Diagnose, die Selbstzerstörung von vielen jungen Leben bedeutet. Wie rutscht man hinein in den Teufelskreis der Sucht, welche Möglichkeiten des Ausstiegs aus dem brutalen Griff der Abhängigkeit gibt es? Fragen, die das Stück „Trip in die Freiheit“ zu beantworten versucht.

Bereits vor vier Jahren hatte sich das Jugendtheater Martinszell an dieses Thema gewagt, das an Aktualität nicht das Geringste eingebüßt hat. Nun wurde das Stück neu inszeniert, bereichert durch Erfahrungen der Ensemblemitglieder, die in der Zwischenzeit ja auch vier Jahre älter geworden sind. Zwei Aufführungen wurden in der Mehrzweckhalle Oberdorf geboten, mit weiteren Aufführungen will das Jugendtheater direkt in Schulen in Immenstadt und Kempten gehen.

In 25 Stationen, bei denen sich Gegenwart und Vergangenheit verkreuzen, demonstrieren die Autoren von „Trip in die Freiheit“, Christine Flegel und Gerd Neubert, das allmähliche Abgleiten des Michael Bauer in die Drogenszene mit dem Hoffnungsschimmer am Schluss, dass er es mit Hilfe einer Drogen-

Wohngemeinschaft schafft, loszukommen und eine Perspektive für sein Leben zu finden. Auslöser ist hier die Arbeitslosigkeit, obwohl eine Lehre erfolgreich abgeschlossen wurde.

Aber Michael ist auch ein einsamer Junge. Er hat keine Freunde, der Kontakt mit der Mutter beschränkt sich auf hilflose Vorwürfe, er hat noch nicht gelernt, für eigene Interessen zu kämpfen. Seine Einstiegsdroge gegen den Frust des Alltags ist der Alkohol, bis ihm ein Dealer den ersten Joint andreht.

Nun beginnt der Teufelskreis mit immer härteren Drogen, in dem sich alles nur noch darum dreht, Geld zu beschaffen, um sich den nächsten Schuss setzen zu können. Erst der Tod seiner ebenfalls drogensüchtigen Freundin bewirkt in Michael einen Erkenntnischock und den Willen, auszusteigen, wobei das Stück nicht verschweigt, dass der leidenvolle Weg des Entzugs keinswegs immer erfolgreich verläuft. Wie auch der Begriff der „Freiheit“ (frei von Abhängigkeit) in der Realität immer wieder neu erkämpft werden muss, wie das Beispiel des ehemaligen Trickers Klaus in der Schluss-Szene verdeutlicht.

Unter der Regie von Hermann Gabler und Gerhard Rieckacker sorgen rund 25 Mitglieder des Jugendtheaters Martinszell für eine dichte, spannungsvolle Aufführung, wobei

alle Bereiche typisiert sind, aus denen zusammen sich das hilflose Abgleiten von Michael in die Drogenszene ergibt: Familie, Berufsleben, Kneipe, Dealertreff, Prostitution, Ärzte, schließlich der Rettungsanker der Selbsthilfegruppe. Bei der Neuinszenierung haben die Darsteller viele Ideen gemeinsam eingebracht bis zu einer dem Milieu entsprechenden Jugendsprache und knallharter Musik.

Das Stück setzt auf keine Schwarz-Weiß-Zeichnung von gut und böse, formuliert keinen Schuldpruch. Es setzt dagegen viele Fragen frei an Zuschauer aller Generationen, wo die Defizite unserer liberalen Gesellschaft verborgen sind, dass immer wieder Jugendliche wie Michael keine Abwehrkräfte gegen die Verführung der Drogen entwickeln können.

SO ERREICHEN SIE UNS

Kultur am Ort:

Telefon: 0831/206-342 und -440
Fax-Nummer: 0831/206-137
E-Mail: redaktion.kultur@azv.de